

Selbstverständlich darf diesen auf eine Einzelbeobachtung gegründeten Sätzen keine allgemeine Gültigkeit zugesprochen werden, bevor sie nicht durch weitere Beobachtungen an anderen Orten bestätigt sind. Dem Vogelschützer aber zeigen die berichteten Vorgänge wieder aufs deutlichste, wie außerordentlich viel wirksamer und wichtiger als Abschufsverbote und Schonzeiten zur Erhaltung unseres Vogelbestandes in seiner ganzen Mannigfaltigkeit die Darbietung zusagender Lebensbedingungen ist.

Copsychus albospecularis (Eydoux & Gervais).

(Mutationsstudien XXIV.)¹⁾

Von E. Stresemann.

Die Gattung *Copsychus* ist nach der herrschenden Ansicht auf Madagaskar durch 3 Rassen vertreten:

1. Im Westen durch *Copsychus albospecularis pica* Pelzeln²⁾, ♂ mit weißem Bauch und weißer Zeichnung der 4 äußeren Steuerfederpaare, deren äußerstes sogar völlig weiß ist.
2. In der Südhälfte der Ostseite durch *Copsychus albospecularis inexpectatus* Richm.³⁾, im männlichen Geschlecht durch den Besitz eines weißen (nicht schwarzen) Bauches mit *C. a. pica* übereinstimmend, aber mit ganz schwarzen Steuerfedern.
3. In der Nordhälfte der Ostseite durch *Copsychus albospecularis albospecularis* (Eyd. & Gerv.)⁴⁾, dessen ♂ eine völlig schwarze Unterseite und einen ganz schwarzen Schwanz hat.

Dieser Befund erinnert lebhaft an das geographische Variieren im Formenkreis *Copsychus saularis*, der in der XII. Folge dieser Mutationsstudien⁵⁾ besprochen wurde: *Copsychus albospecularis pica* entspricht in der Färbung dem *C. saularis musicus*, *C. albospecularis inexpectatus* dem *C. saularis mindanensis*, *C. albospecularis albospecularis* dem *C. saularis amoenus*.

¹⁾ Mutationsstudien XXIII (*Oenanthe opistholeuca* Strickland): O. M. B. 1925 p. 178.

²⁾ *Copsychus (Turdus) pica* v. Pelzeln, Sitzungsber. kais. Acad. Wissensch. Wien, Naturw. Cl., Bd. 31, p. 323 (1858 — Bombetoke-Bai).

³⁾ *Copsychus inexpectatus* Richmond, Proc. U. S. Nat. Mus. XIX, p. 688 (1897 — Fanantara-Fluss); Synonym: *Gervaisia altera* Reichenow, J. f. O. 54 p. 153 (1906 — „Südliches Madagaskar“ [sic!]. Typus von Vatomandry).

⁴⁾ *Turdus albospecularis* Eydoux & Gervais, Magasin de Zoologie 6 pl. 64, 65 (1836 — „Madagascar“).

⁵⁾ Mutationsstudien XII: *Copsychus amoenus* (Horsfield); J. f. O. 1924 p. 252—255.

Wir hatten in dem schwarzbäuchigen *C. amoenus* eine Mutante des weiszbäuchigen *C. musicus* kennen gelernt, die in gleicher Weise in zwei geographisch weit getrennten Centren (Nordborneo einerseits, Ostjava-Bali andererseits) aufgetreten ist, und es erhob sich damals die Frage, ob die Schwarzbäuchigkeit von *C. albospecularis* nicht vielleicht ebenfalls auf dem Wege einer grossen Mutation erlangt worden sei. Neuerwerbungen des Berliner Museums haben mich instand gesetzt, nunmehr zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

Dafs wir den ursprünglichen Färbungstyp von *Copsychus* in der weiszbäuchigen *pica*-Phase vor uns haben, steht ausser Zweifel. Nur dieser Typus ist bisher gesammelt worden in der gesamten Westhälfte der Insel, südwärts bis zum Tsimanampetsotsa-See¹⁾, nordwärts bis Majunga; höchstwahrscheinlich ist er bis zum äufsersten Norden und Süden der Insel verbreitet. Wie weit die *pica*-Phase als Alleinherrscherin gegen Osten vorgedrungen ist, wissen wir noch nicht; nordwestlich und südwestlich von Tananarive hat CROSSLEY nur weiszbäuchige Stücke gesammelt²⁾; ebenso vertreten die von HILDEBRANDT und COWAN im Ankafana-[Ankafina]-Wald (zwischen den Gebieten der Betsileo und der Tanala) gesammelten Exemplare den *pica*-Typ.

Gibt es auch Gebiete, die lediglich vom schwarzbäuchigen *albospecularis*-Typ eingenommen werden (so wie auf den Sunda-inseln ausgedehnte *amoenus*-Gebiete bestehen)? Das erscheint recht zweifelhaft. Zwar ist gewifs, dafs dieser Typ recht häufig ist an der kurzen Küstenstrecke zwischen Tamatave und Fônérive und von da westwärts bis zum Sianaka-Wald, aber es hat nicht den Anschein, als lebe er dort irgendwo ganz ohne die Gesellschaft des *pica*-Typs.

Höchst lehrreich ist in dieser Hinsicht eine Serie von 12 Exemplaren (6 ♂♂, 6 ♀♀), von April bis August 1925 im Sianaka-Wald³⁾ gesammelt, die das Berliner Museum kürzlich erwarb. In dieser Reihe sind sowohl der *pica*-Typ wie der *albospecularis*-Typ und alle Uebergänge zwischen beiden vertreten, und zwar folgendermassen:

♂

1. Nr. 25. 1779 Reiner *pica*-Typ.

2. Nr. 25. 1790 Intermediär: Federn in der Bauchmitte rein weifs, in der vorderen Bauchregion weifs und schwarz gefleckt, an den Weichen weifs mit schwarzer Zeichnung und rotbrauner Trübung; Unterschwanzdecken weifs, mit schwarzen Querbinden versehen und teilweise rostbraun getönt. Alle Steuerfedern völlig schwarz.

1) O. BANGS, Bull. Mus. Comp. Zool. 61, p. 507 (1918).

2) SHARPE, P. Z. S. 1870, p. 895; ibid. 1872, p. 866.

3) Der Name dieses grossen, westlich von Fônérive gelegenen Waldgebietes wurde in O. M. B. 1925 p. 151 gelegentlich der Beschreibung von *Bernieria tenebrosa* fälschlich „Siauaka“ buchstabiert, wie denn auch der Typus der *Hartertula flavoviridis* (O. M. B. 1925 p. 186) nicht von „Analamazastra“, sondern von Analamazaotra stammt.

3. Nr. 25. 1791 Ähnlich dem vorigen Stück, aber die weißen Gefiederstellen am Unterkörper noch stärker eingengt.
4. Nr. 25. 1776 Einige Bauchfedern mit verdeckten weißen Schaftflecken; Spitzen der hinteren Bauchfedern grau mit röstlichem Endsaum, Unterschwanzdecken schmutzig weiß mit schwarzen Querbinden, im übrigen wie *albospecularis* ausschend.
5. Nr. 25. 1778 Fast ganz mit *albospecularis* übereinstimmend, aber einige Bauchfedern mit weißen Fleckchen und Säumen.
6. Nr. 25. 1777 Reiner *albospecularis*-Typ ohne irgend welches Weiß oder Grau im Gefieder der Unterseite oder im Schwanz.

♀

Sämtlich ohne Weiß im Schwanz, aber varilierend zwischen einem Typ mit rein weißem Bauch (Nr. 25. 1787) und graulich getrüübter Bauchmitte (Nr. 25. 1789).

Das Vorkommen von heterozygot veranlagten Stücken (also mit $\pm$ deutlicher Hinneigung zum *pica*-Typ) mitten im *albospecularis*-Gebiet war schon den älteren Autoren gut bekannt, wurde aber von ihnen stets durch die Annahme erklärt, daß die Vögel mit weißem Bauch jüngere, unausgefärbte Individuen seien. So beschrieb HARTLAUB (Die Vögel Madagaskars, 1877, p. 134) den „Junior“ von *Copsychus albospecularis*: „abdomine albo“. Daß aber die Weißfärbung nicht vom Alter abhängig ist, beweist nicht nur das mir vorliegende Material, sondern auch der Befund bei *Copsychus amoenus*, denn in den Gebieten, wo der *amoenus*-Typ allein herrschend geworden ist (wie z. B. auf Bali) sind alle männlichen Individuen nach der Jugendmauser rein schwarzbäuchig.

Man könnte nun immer noch die Vermutung hegen, daß der Sianaka-Wald in der Grenzzone zwischen dem *pica*-Gebiet und dem *albospecularis*-Gebiet liege, und daß die oben beschriebenen Heterozygoten das Produkt einer in der Kontaktzone zustandegewonnenen Mischung geographischer Rassen sei. Aber dieser Einwand wird ernstlich entkräftet durch den Hinweis darauf, daß selbst an der Ostküste, also im „Herzen“ des Verbreitungsgebietes vom *albospecularis*-Typ, heterozygote Individuen vorkommen, wie deren eines das Berliner Museum aus Fónérive erhielt (Nr. 24. 652). Dieser Vogel weicht vom reinblütigen *albospecularis* durch weiße Spritzer und Binden der schwarzen Bauchfedern und weiße, schwarzgebänderte Unterschwanzdecken ab.

Die melanistische *albospecularis*-Mutante ist im Hinterland der Ostküste nordwärts mindestens bis Antsanaka-bary verbreitet. Von dort besitzt das Berliner Museum zwei ♂♂, ein reinblütiges Stück vom *pica*-Typ und einen nahezu reinschwarzen Heterozygoten, der vom reinblütigen *albospecularis* vornehmlich dadurch abweicht, daß das 2. Steuerfederpaar (von außen) 5 mm breite weiße Spitzen trägt! Nach Süden reicht der Wirkungsbereich der *albospecularis*-Mutante mindestens bis Mananjary, denn ich trage kein Bedenken mehr, die von RICHMOND als *Copsychus inexpectatus* und von REICHENOW als *Gervaisia altera* beschriebenen Individuen als heterozygot veranlagte Stücke zu betrachten. Der Typus von *Gervaisia altera* fügt sich in die oben vom Sianaka-Wald beschriebene

Variationsreihe zwischen No. 1 und No. 2 ein; er weicht vom echten *C. pica* lediglich durch die Färbung des Schwanzes ab, an dem nur noch schmale Spitzensäume der Außenfahne des 1. und 2. Steuerfederpaares (von außen) weiß sind.

Zusammenfassung: *Copsychus albospecularis* ist als eine melanistische Mutante des weißbäuchigen *Copsychus pica* zu betrachten, die im Hinterland der Ostküste Madagaskars nordwärts mindestens bis Antsanaka-bary, südwärts mindestens bis Mananjary verbreitet ist, also nur in einem relativ kleinen Areal Madagaskars vorkommt. Gebiete, in denen die Mutante zur Alleinherrschaft gelangt ist, gibt es anscheinend (noch) nicht. Die Vererbung ist keine alternative, die Heterozygoten sind vielmehr $\pm$ intermediär gefärbt (ganz wie bei der Kreuzung *Copsychus saularis musicus* $\times$ *amoenus*). „Bindoglieder“ zwischen beiden extremen Phasen sind daher in den von der *albospecularis*-Mutante infizierten Gebieten recht häufig.

Ornithologische Beobachtungen im Danziger Gebiet.

Von Dr. H. Lüttschwager, Zoppot.

1. Karmingimpel — *Erythrura erythrina* (Pall.).

Da dieser Sänger wieder einmal im Brennpunkte heimischer Beobachtungen steht, seien einige bemerkenswerte Daten mitgeteilt. Für Westpreußen wurde er 1898 von einem russischen Badegast wohl zum ersten Male in Zoppot festgestellt. Er ist dann, wie L. DOBRICK in „Zur Ansiedlung von *Carpodacus erythrinus* (Pall.) in Westpreußen“ im 37. Ber. d. Westpr. bot. zool. Verein 1915 ausführt, hier lange Zeit vermisst worden. Erst 1914 wurde er von IBARTH wieder beobachtet. Seitdem ich mich in Zoppot aufhalte (1921), habe ich ihn hier in keinem Jahre vergeblich gesucht. Am 22. Juni 1923 fand ich an einem der Bäche, die durch den Nordpark fließen und in die See münden, unmittelbar am Strande das erste Nest an unserer ehemals westpreussischen Seeküste. Es stand etwa $1\frac{1}{2}$ m hoch über dem Erdboden in einem Rüsternbusch. Der brütende Vogel saß so fest, daß er erst abflog, als ich zugriff. Nach dem Abfliegen sang er und stellte sich somit als brütendes Männchen heraus! Das Männchen war ohne Rotfärbung und also wohl ein junges Tier. Am 27. 6. waren zwei Junge ausgeschlüpft, drei noch im Ei. Leider mußte ich dann verreisen. Als ich am 15. 7. zum ersten Male wieder nach dem Nest sah, war es zerstört, ein Junges am Boden verludert. Ich vermute eine Störung durch den Badebetrieb, der unmittelbar in der Nähe des Nestes sehr stark war. Im folgenden Jahr hörte ich keinen Sänger dauernd, jedoch 1925 wieder ständig. Im allgemeinen treffen die Karmingimpel als die allerletzten heimischen Sänger ein, nicht vor Mitte Mai, sie singen normalerweise meist nur bis 21. 6. Jedoch habe ich auch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Stresemann Erwin

Artikel/Article: [Copsychus albospecularis \(Eydoux & Gervais\) 38-41](#)